

RÉGÉSZETI DOLGOZATOK

AZ EÖTVÖS LÓRÁND TUDOMÁNYEGYETEM
RÉGÉSZETI INTÉZETÉBŐL

4

DISSERTATIONES ARCHAEOLOGICÆ

EX INSTITUTO ARCHAEOLOGICO
UNIVERSITATIS DE ROLANDO EÖTVÖS NOMINATÆ

BUDAPEST, 1962

Der Altar von Kókénydomb und der, ihm angeschlossene Kreis.

von M. Magda Tulok

Die Abhandlung berichtet über den Fund, die Fundumstände, bespricht die bis heute geäußerten Meinungen. Dem folgt die Erörterung der seit der ersten Publikation zum Vorschein gekommenen Analogien. Verfasser weist auf überzeugende, formale Übereinstimmungen hin, die ausschliesslich auf südliche Gebiete hinweisen. Hierher gehören die fast ganz ähnlichen dreieckigen Altäre.

Die Studie behandelt nun das einschlägige Problem, dass die Darstellung des Weibes in einfacher Dreieckform bereits seit weitliegenden Zeiten bekannt ist. Diese Darstellungsart lässt sich wohl auf die Dreieckform der Vulva zurückführen. Der betont wichtigste Teil der Idole im Kult der Fruchtbarkeit war die Vulva, die mit der Zeit zum weiblichen Symbol wurde. Ihrer dreieckigen Form gemäss wurde dann der ganze weibliche Körper in einer Dreieckform dargestellt.

Derartig vereinfachte Statuen von Göttinnen finden sich aus Stein und Lehm in den unterschiedlichsten Grössen unter den archäologischen Denkmälern Südosteuropas und in den westlichen Teilen Vorderasiens. Dieser Darstellungsart schliesst sich die Gruppe der kegelförmigen, d. h. der in Baitylos-Form dargestellten weiblichen Gottheiten an. Die Verehrung dieser konischen Steine war zeitlich und räumlich äusserst verbreitet und bestand bis zur Römerzeit fort.

Antike Quellen - vor allem Tacitus - überliefern Angaben, deren Beweiskräftigkeit auch bei urzeitlichen Exemplaren überzeugt und die wir gut verwerten können. Besonders Münzen, Gemmen und Darstellungen auf Öllämpchen bieten eine bedeutende Hilfe. Auf Grund des behandelten Materials steht zweifelsohne fest, dass die im archäologischen Material vermerkten Dreieckformen, Baitylos, bzw. kegelförmige Idole vornehmlich der Ehrung von Göttinnen gedient hatten.

Die behandelten dreieckigen Idole können aus mehrfachen Gründen mit dem Fund von Kókénydomb in Zusammenhang gebracht werden.

Die alleinstehende Teildarstellung auf dem Altar von Kókénydomb bietet die Möglichkeit, bei der Deutung die vorderasiatische, bzw. altgriech-

ische Mythologie beweiskräftig heranzuziehen. Auf Grund des Gesagten sind wir der Ansicht, dass die dreieckige Verzierung des Altars von Kókénydomb die Magna Mater darstellt, die die männliche Gottheit zur Welt bringt: möglicherweise kann es sich aber auch um die männliche Gottheit handeln, die sich im Schosse der Magna Mater - der Mutter Erde - zwecks Genesung und Stärkung aufhält. Von besonderer Wichtigkeit ist, dass auch andere südosteuropäische Beziehungen dieser aus Vorderasien stammenden weiblichen Gottheit nachweisbar sind, die allerdings späteren Zeiten angehören.